

[s.n.]

Autor(en): **S.R.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Egger, der Schweizergesandte in Madrid, war in der für die Spanischschweizer bewegtesten Zeit in Bern.

«Der Egger hät gsait, es seigid au gar viel Landslüt zu ihm cho i dere stürmische Zyt, und do heb er vo dem viele Schwyzerdütsch glöhere rede eso eländ 's Heiweh übercho!»

Was die Chline wüssed

(Soeben passiert)

Mein Götti-Chind, die fünfjährige Sylvia, ist bei mir auf Besuch. Ich unterhalte mich mit ihm über Alltäglichkeiten, wie es so geschieht.

Plötzlich berichtet mir Sylveli: «Du Götti, ich ha dänn die säb Banknote immer na, wo-d-mer am Geburtstag gä häsch.»

Ich: «So so, das ischt schön. Heb em Gäld wo-d'-überchunscht nu immer schön Sorg und tues is Kässeli ine.»

Sylveli: «Du Götti, häsch Du nu

immer Banknote oder hettischt au es Goldstückli gha defür?»

Verblüfft ob dieser Frage möchte ich wissen, warum die Kleine dies frägt.

«Ja, weischt Götti», erklärt Sylveli, «de Vater hätt zu de Muetter gseit, für es Goldstückli gäbet's eim uf de Bank e Banknote und na acht Franke meh derzue. Dänn wär mis Kässeli gliiner voll gsi!»

— Und de Grosse will mer agäh: «Ein Franken bleibt ein Franken!» Chunt nu na drufa, ob en papierige oder goldige!

Hüho

Treuherzige Geschichte

In ein grosses Zürcher Warenhaus kam am Montag nach der Abwertung ein einfaches Bauernfraueli. Zur Ueberraschung des Personals kaufte sie für 700 Franken ein. An der Kasse zog sie aus ihrer Tasche eine Tausendernote. Als sie 300 Franken zurück erhielt, weigerte sie sich entrüstet, das Geld anzunehmen. Alle Worte nützten nichts. Die Frau blieb standhaft. Schliesslich wurde der Direktor geholt. Er sprach auf sie ein: «Nämed Sie jetzt das Geld a. Das isch es Umegeld!» «Nei, nei», wehrte sich das Fraueli, «ich bschiesse niemert. Wüssed Sie dänn no nid, dass de Schwizerfranke drissg Prozänt weniger wert isch?» — Erst nachdem ihr nochmals versichert wurde, dass sie niemand schädige, wenn sie das Geld annehme, steckte sie es widerstrebend ein.

Für Wahrheit bürgt

Träf.

Was ist ein Redaktor?

Ein Mann, dem die Tintenflasche als Flintentasche dient, aus der er seine Taschenflinte lädt.

R. S.

Nur für Weidgerechte

«Mit was am meisten beschäftigt sich zur Jagdzeit der Jäger?»

«Mit Latein!»

Kari

Es werden keine Strümpfe mehr gestopft

Ein reicher Bauer, beim Anhören der Radiomeldung über die Abwertung des Schweizerfrankens, zu seiner Frau: «Hörst Du Emma, von jetzt an werden bei uns keine Strümpfe mehr gestopft!»

Die Frau ist sprachlos und schüttelt verständnislos den Kopf.

«He ja, mit Geld meine ich natürlich!»

Rica

Die er Quickliche Ecke

Kulinarische Weisheit:

Iss langsam und mit Verstand.

Ds.

Ein Paar Quick-Würstchen vom Grill
Issst man fäglich, nicht nur im April.
Preis Fr. 0.50

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant
an der unteren Bahnhofstrasse, Zürich